Zuerst ließ er sich auf einem Berge nieder, und sah sich nach allen Seiten um. Auf einem Ackerfelde wurde er ein Rebhuhn gewahr, dessen Gesang an den benachbarten Hügeln wiederhallte. Er schoß sogleich darauf zu, und indem er es ergriff, fing er an, es zu verzehren. Das ist kein übler Anfang, sagte er bei sich selbst. Das Reisen ist doch besser, als im Neste zu sitzen, und sich mit Aas zu mästen, wie meine Brüder, wenn es auch zu nichts weiter führt, als zu einem ausgesuchten Bissen Fleisch. Drei Tage lebte er von seiner Beute. Am vierten Tage, da er auf dem Gipfel eines andern Berges war, sah er in der Ferne einen Haufen Leute, welche jagten. Es war der König des Landes mit seinem ganzen Hofe. Wie er sie aufmerksam betrachtete, wurde er einen Falken gewahr, welcher einen Reiger verfolgte. Bei diesem Anblick fühlte er in sich einen edlen Wetteifer. Er flog mit aller Kraft, kam dem Falken der Jagenden zuvor, und ergriff den Reiger.

Der König bewunderte diese Schnelligkeit, und trug seinen Falkenieren auf, alle ihre Geschicklichkeit anzuwenden, diesen Falken zu fangen, was ihnen auch gelang. In kurzer Zeit gewann er die Freundschaft des Königs so sehr, daß dieser